

Laibacher Zeitung.

N^r. 61.

Laibacher
 Zeitung
 236

Dienstag

den 2. August

1836.

Wien, den 26. Juli.

Gestern, den 25. d. M., geruhten Se. k. k. Majestät dem zur Cardinalswürde gelangten apostolischen Runtius, Monsignor Ostini, in der k. k. Hofburgpfarrkirche das Cardinalsbarret feierlich aufzusetzen. — Allerhöchstdieselben begaben sich zu diesem Ende in Begleitung des k. k. Hofstaats, und unter Vorausstretung des Cardinal-Runtius, aus dem Appartement in die Kirche hinab, wohnten daselbst unter dem Thronhimmel dem Hochamte bei und setzten sodann, nach Ablegung des päpstlichen Breve, dem neuen Cardinal das Barret mit dem herkömmlichen Ceremoniel auf. — Hierauf wurde das Te Deum abgesungen und zum Schlusse von dem Cardinal der päpstliche Segen erteilt. — Se. k. k. Majestät kehrten dann in Begleitung des k. k. Hofstaates wieder in Allerhöchste Ihr Appartement zurück, wohin der Cardinal, sobald derselbe das rothe Cardinalkleid angezogen hatte, folgte, um in einer besondern Audienz seinen ehrerbietigsten Dank abzustatten. (St. B.)

Se. Majestät der König von Neapel und Se. königl. Hoheit Prinz Leopold von Salerno, haben vorgestern, den 26. d. M., das k. k. Lustschloß Schönbrunn verlassen, und höchst ihre Reise nach München angetreten. (W. B.)

T y r o l.

Bozen, den 20. Juli. Heute ungefähr 40 Secunden vor 12 Uhr Mittags ereignete sich hier schon wieder ein Erdbeben. Sitzende nahmen schnell auseinander folgende Stöße in drei Abtheilungen, wovon die erste und zweite beiläufig 3 — 4 Secunden, die dritte 7 — 8 Secunden dauerte, wahr. Die kurzen Zwi-

schenräume waren mit unbestimmten Schwingungen ausgefüllt; die Wände der Zimmer krachten, und über der Decke der Zimmer der obern Stockwerke schien es, als ob Jemand mit festen Tritten wandle, zugleich war ein Getöse wie ferner Donner zu vernehmen. Die Schwingung schien von Osten gegen Westen sich fortzupflanzen. Der Thermometer zeigte im Schatten 22°; der Barometer stand $\frac{3}{10}$ unter dem gewöhnlichen Mittelstand in der Abtheilung: veränderlich.

(B. v. L.)

Päpstliche Staaten.

Dem Diario di Roma vom 13. d. M. zu Folge, haben Se. Heiligkeit an die Stelle des zur Cardinalswürde erhobenen Msgr. Constantino Naro Patrizi, den bisherigen Maestro di Camera, Conto Fieschi, zum Praefecten der apostolischen Palläste und Major-domus, und den bisherigen Chirico di Camera und Präsidenten des Münzwesens, Msgr. Francesco Severio Massimo, zum Maestro di Camera ernannt.

Ferner sind von Sr. Heiligkeit zum Prolegaten von Ferrara Msgr. Anton Maria Cagiano de Azevedo, ehemaliger Delegat von Perugia; zum Prolegaten von Ravenna Msgr. Luigi Banicelli-Casani, ehemaliger Prolegat von Bologna; zum apostolischen Delegaten von Ancona Msgr. Fabio Asquini, ehemaliger Prolegat von Ferrara; zum apostolischen Delegaten von Perugia Msgr. Merame Maria Pallavicini, ehemaliger Delegat von Spoleto; zum apostolischen Delegaten von Spoleto Msgr. Domenico Luziarbi, ehemaliger Prolegat von Ravenna; zum apostolischen Delegaten von Viterbo Msgr. Giacomo Antonelli, ehemaliger Delegat von Orvieto; zum apostolischen Delegaten von Orvieto Msgr. Salvatore Pacinelli, ehemaliger Referent der Congregation del

Buon Governo, und zum Ehrenrathe der Legation von Forlì der Marchese Paolucci del Calboli, ehemaliger Prolegat dieser Stadt, ernannt worden.

Die Dampfschiffahrt zwischen Rom und Neapel, deren Einführung man dem Großhandlungshause Torlonia in Rom verdankt, wird im Anfange des Monats August, oder längstens im September, ihren Anfang nehmen. (W. 3.)

Frankreich.

Zwischen Algier, Bona und Tunis hat die Regierung nunmehr einen regelmäßigen Dampfschiffahrtsdienst eingerichtet.

Die Pariser Börse war am 20. Juli aus Veranlassung der Nachrichten aus Spanien in großer Aufregung. Man wollte Nachrichten aus Madrid haben, die dortigen Wahlen seyen gegen das Ministerium Asturiz ausgefallen; außerdem war man sehr beruhigt über die Wendung der Kriegsoperationen. (W. 3.)

Ein Schreiben aus Alexandria in Aegypten berichtet Folgendes: der französische Generalkonsul Minant hat eine antike Base von höchster Schönheit erworben. Man hält sie für das von Syppus selbst gegossene Original der berühmten in Marmor ausgeführten Barvikbase, welche in den Ruinen von Tivoli gefunden wurde. Ein alter Geschichtschreiber, der von dieser Base sprach, hielt sie für vernichtet. Vor einigen Monaten wurde sie zum Erstaunen wohl erhalten in einem Garten bei Cairo gefunden. Enorme Summen wurden ihrem Besitzer bereits geboten, der sie indeß, als ein echter Antikenliebhaber, nicht um eine Million veräußern will. — Die Vorbereitungen zu den Julifesten werden in den Champs-Élysées und an der Barrière de l'Étoile mit Thätigkeit betrieben. Von der Eingangsallee Neuilly bis zum Plage Ludwig des XV. erheben sich zu beiden Seiten Pilastr durch Guirlanden verbunden. Diese Decoration wird erleuchtet werden, und in Verbindung mit den Gaslampen, am Triumphbogen Ströme von Licht ausgießen. Unter dem Gewölbe dieses Monumentes, auf der Seite von Passy, errichtet man eben eine Tribune für die königl. Familie; sie wird sich während des Desfilirens dem Könige und seinem Generalsstabe gegenüber befinden. (W. v. L.)

Hr. v. Chéverus, der neulich zum Cardinal erhobene Erzbischof von Bordeaux, ist vom Schlag geführt worden. Er war bereits mehrere Tage unwohl, als das Todeum zum Dank für die Lebensrettung des Königs gefeiert werden sollte, und ließ sich durch keine Vorstellung zurückhalten, dasselbe persönlich zu begeben. „Und wenn ich nur noch zwei Stunden zu le-

ben hätte — sagte er zu dem General Jamain — so will ich hingehen, den Segen des Himmels über den König und seine Familie herabzurufen.“ Während des Gottesdienstes wurde er ohnmächtig und mußte in die Sakristey gebracht werden; in der Nacht erfolgte ein Schlaganfall, der ihn auf einer Seite lähmte; am Morgen empfing er die letzte Ölung. In einem Pariser Abendblatte vom 18. Juli liest man, Herr von Chéverus sey bereits mit Tode abgegangen.

Eine telegraphische Depesche aus Bordeaux, welche das Journal de Paris mittheilt, brachte die Nachricht nach Paris, daß der Cardinal-Erzbischof von Chéverus am 19. Juni um 6 Uhr Morgens verschieden war. Se. Eminenz war 68 Jahre alt. (W. 3.)

Spanien.

Bayonne, 13. Juli. Die englisch-spanische Expedition gegen Fuentarabia und Irun ist völlig fehlgeschlagen. Nach 48stündigem Baudern zog sich General Evans mit 7500 Mann vor der nicht über fünf Bataillone starken carlistischen Streitmacht, und einer seit 1794 einer Ringmauer entbehrenden Stadt zurück, worin eine Besatzung von weniger als 150 M. mit einer einzigen Kanone einem Angriffe Widerstand leistete, zu welchem unermessliche Vorbereitungen getroffen waren, und wozu das Elitecorps von Evans, namentlich ein Bataillon der Truppen der königlich englischen Marine, eine Batterie von zwei Kanonen und einem Mörser, von englischen Artilleristen bedient, mitgewirkt hatten. General Evans wird wohl diese verfehlte Expedition eine *Reconnaissance* nennen; die Wahrheit ist aber, daß Evans die Carlisten nicht unter das Feuer der vier Dampfboote und der 10 Trincaduren, die er auf der Rhebe von Fuentarabia aufgestellt, hatte verlocken können, und es nicht wagte, außer der Schußweite dieser Artillerie vorzurücken, oder diesen kleinen Platz im Sturm zu nehmen. Auch ist erwiesen, daß das Bataillon der englischen Seetruppen, das die sehr vortheilhafte Stellung des in geringer Entfernung von Fuentarabia gelegenen Kapuzinerklosters inne hatte, von einem carlistischen Bataillon verjagt wurde, ohne daß Evans für passend erachtet hätte, ein allgemeines Treffen anzuknüpfen, wo er doch den Vortheil der dreifachen Überlegenheit gehabt hätte. — Gomez ist allen Verfolgungen entslüpft, und mit 4000 Mann in Galicien eingerückt, nachdem er ganz Asturien, ohne Anhang zu finden, durchgezogen hatte. Briefe von Santander vom 9. melden dies als gewiß. Cordova, der am Ufer des Ebro in der Gegend von Haro steht, ist ganz unthätig. General Bernelle macht keine Bewegung. — Nachschrift. Das

Armeeerps Evans ist in Unordnung nach Passage und St. Sebastian zurückgekommen. Elf englische Gefangene, die in der Gewalt der Carlisten blieben, wurden in Trun sogleich erschossen.

Briefe aus Villafranca de Guipuscoa melden, daß Don Carlos noch am 12. daselbst gewesen sey, und daß die Expeditionsdivision unter dem Befehle des Generals Gomez am 7. Abends sich an der gallicischen Gränze mit der Streitmacht des Lopez vereinigt habe, die etwa 2000 Mann beträgt. Durch diese Vereinigung und die unterwegs statt gefundenen Anwerbungen befindet sich Gomez an der Spitze von mehr als 8000 Mann in Gallicien, wodurch er sich nun zahlreiche Vortheile bei der Stimmung und der topographischen Lage dieser Provinz versprechen kann.

(Mlg. 3.)

Es bestätigt sich nicht, daß General Evans verwundet worden; dagegen sind sämtliche Bayonner Blätter einig darüber, daß er eine Niederlage erlitt, und streiten sich nur, wer daran Schuld sey, indem ein Theil den unglücklichen Ausgang des Treffens dem Ausbleiben einer Mitwirkung Cordova's, ein Theil aber der Undisciplin der englischen Legion zuschreibt, welche sich, des glänzenden Beispiels ihrer Offiziere ungeachtet, schlecht geschlagen habe.

Der Phare hat nun ebenfalls Nachricht, daß Gomez in Gallicien eingedrungen ist, und durch Vereinigung mit dem carlistischen Parteigänger Lopez, der ihm 2000 Mann zuführte, seine Streitkräfte auf 8000 Mann gebracht hat. Gegen die Carliten in Unteraragonien und Valencia soll eine „Central - Armee“ zusammengezogen werden.

Die Zahl der artesischen Brunnen in Spanien ist sehr groß; um Tarragona allein finden sich deren über 100. Für die spanische Landwirthschaft, bemerkt ein öffentliches Blatt, wäre es von höchster Wichtigkeit, wenn auf diese Weise die vielen wasserarmen Gegenden, welche sonst einen ganz guten Boden haben, zum Anbau tauglich gemacht würden.

Das Morning Chronicle, das sonst immer den General Cordova gegen die Angriffe anderer ministerieller Blätter, namentlich des Globe, zu vertheidigen pflegte, sagt jetzt: „Jeder neue Bericht aus Spanien bringt Klagen über die Unthätigkeit des Oberbefehlshabers Cordova mit. Durch das Benehmen dieses Offiziers werden wir fast zu dem Schlusse gezwungen, daß er den Krieg nicht schnell beenden will. Einige seiner Fehler können unmöglich das Resultat militärischer Unfähigkeit gewesen seyn, und wir sehen uns mit großem Bedauern genöthigt, den Berichten Glauben zu

schenken, worin sein Benehmen dem Wunsche zugeschieden wird, den Krieg so lange hinzuziehen, bis ein Vergleich zwischen Don Carlos und der constitutionellen Partei zu Stande gebracht werden kann. Man fürchtet nicht ohne Grund, daß Cordova dem Project einer Heirath zwischen dem Sohne des Don Carlos und der jungen Königin nicht abgeneigt ist, und er hofft, dieß Ereigniß dadurch zu beschleunigen, daß er die Schwierigkeiten, die Streitkräfte des Don Carlos zu unterdrücken, übertreibt. Wir stimmten bisher nicht in den den Oberbefehlshaber ausgesprochenen Tadel ein, weil wir Grund hatten, die Unthätigkeit der Haupt-Armee den Schwierigkeiten beizumessen, von denen sie umgeben war. Allein die Regierung in Madrid wird selbst fühlen, daß wenn sie Cordova noch länger in seinem verderblichen müßigen Commando zu bleiben gestattet, dieß der Sache der Königin höchst nachtheilig werden muß. Glaubt Hr. Isturiz etwa, daß eine britische Flotte an den Küsten, oder eine französische oder portugiesische Armee im Innern noch ferner mitwirken werden, während die Truppen der Nation unthätig in Vittoria stehen? Es liegt ein Widerspruch darin, unter solchen Umständen von einer „Mitwirkung“ zu sprechen.

(W. 3.)

Der Moniteur vom 20. Juli enthält Folgendes aus Spanien: „Die carlistische Division, unter Commando des General Gomez, ist am 6. in Oviedo (der Hauptstadt von Asturien) eingerückt, wo sie eine starke Contribution erhoben hat. — Sie ist am folgenden Tage von da nach Gallicien aufgebrochen. — Der General Espartero und der General Manso, ersterer aus den baskischen Provinzen, letzterer aus Altcastilien kommend, sind am Tage, nachdem die Carliten Oviedo verlassen hatten, daselbst angelangt. Espartero ist mit zwölf Bataillons zur Verfolgung des Gomez aufgebrochen, der, ehe er Gallicien erreicht (wo er andern Nachrichten zufolge bereits angekommen seyn soll), noch mehrere nicht furthbare Flüsse zu überschreiten hat, und übrigens, wie man versichert, an der Gränze dieser Provinz ein Truppencorps gefunden haben wird, das in der Verfassung ist, ihm den Eintritt streitig zu machen. — Die portugiesische Brigade, welche die Reserve der Truppen der Königin bildet, ist am 6. in Leon eingerückt. — Der Oberbefehlshaber Cordova ist am 15. in Vittoria eingetroffen. Er hat vier Bataillons nach Logrono detachirt, welche beauftragt sind, eine carlistische Division, die am nämlichen Tage in die Provinz Soria eingefallen war, zu verfolgen.“

(H. B.)

Der Einzug des Generals Gomez in Oviedo soll einem wahren Triumphe geglichen haben; alle Behörden zogen an der Spitze der Bevölkerung dieser großen Stadt vor dem General einher, und führten ihn in die Cathedrale, wo ein feierliches Te Deum gesungen wurde. — Die Truppen des Lopez, mit welchen sich Gomez an der Gränze von Castilien am 7. vereinigte, bestanden aus 2000 Mann. Durch diese Vereinigung und den Zuwachs, welchen General Gomez während des Hinmarsches erhalten hat, sieht sich dieser an der Spitze von 8000 Mann. Mit diesem Armee-corps vereinigt er nunmehr alle Guerillen, und gibt ihnen eine Organisation. Nach dem, was er bereits gethan hat, dürfte dieser Chef eine sehr bedeutende Rolle in den Angelegenheiten des Don Carlos erhalten. Sentinelle des Pyrenées sagt: Der Marsch des Generals Gomez ist bisher nicht gestört worden, und der General Espartero selbst scheint seine längere Verfolgung aufgegeben zu haben. Wie man sagt, habe er bloß dem General Manso 6 Bataillons überlassen. Es ist sonderbar, daß keine der gegen diese Expedition geschickten Colonnen dieselbe treffen, und ihr eine Schlacht anbieten konnte.

(B. v. E.)

Großbritannien.

Am 14. Juli sind die Linienschiffe Vanguard Asia, Pembroke, Cornwallis, Bellerophon und Hercules, unter dem Befehle des Vice-Admirals Paget, in See gegangen.

Das Dampfboot Pluto soll eine Artillerie-Compagnie von der königlichen Marine nach San Sebastian bringen.

(B. 3.)

In England trägt man sich mit einem großen Plane zu einer Auswanderung nach der Ostküste von Mittelamerika. Die Regierung von Guatimala soll den Auswanderern zwölf Millionen Acker Urlandereien überlassen haben, deren Boden sowohl die Erzeugnisse des europäischen als des tropischen Climas hervorbringt, ohne daß zu große Hitze den Colonisten belästigt. Jeder würde nach seiner Wahl Indigo, Getreide, Zucker, Kaffee, Baumwolle, oder Cochenille bauen können. — Bierzehntausend Acker am südlichen Ufer des Cajaban, der durch den See Dolu in die Bai von Honduras fließt, sind zur ersten Niederlassung gewählt worden, und werden in Parzellen von 40 Ackern, der Acker zu 10 Schilling, verkauft.

(Allg. 3.)

Zu Portsmouth sind am 12. Juli von der Admiralität Befehle eingegangen, nach welchen die unter das Commando des Admirals Sir Ch. Paget gestellte Escadre sich bereit halten soll, unter Segel zu gehen.

Man vermuthet, daß dieses aus sechs Linienschiffen bestehende Geschwader zunächst nach der spanischen Küste und darauf nach dem Mittelmeere bestimmt sey.

(B. 3.)

Amerika.

Die Aussicht auf die Unabhängigkeit von Texas hat einige außerordentliche Entwürfe und Speculationen unter den Bürgern der vereinigten Staaten veranlaßt, worunter ein wahrhaft großartiges Project, auf das man in New-Orleans verfallen ist, und welches, wenn es zur Ausführung kommt, in der Handelsoperation jenes Theils der Union eine neue Aera begründen wird. Bekanntlich können Dampfboote von 500 bis 600 Tonnen Gehalt den Red River bis Natchitoches hinaufgehen, und nun wird vorgeschlagen, von jenem Punkte aus durch eine Oeffnung in den südlichen Rocky Mountains eine Eisenbahn bis an den Golf von Californien zu führen. Auf diese Weise würde New-Orleans zu dem Handel mit Ostindien, China, Japan, und den Küsten des stillen Meeres einen Zugang erhalten, der aller Mitbewerbung Trotz bieten könnte. Der Weg nach Ostindien und den Westküsten Südamerikas würde ihm in der That um mehr als die Hälfte verkürzt. Indessen hat man zur Erreichung desselben Zweckes ein noch annehmbareres Medium vorgeschlagen, nämlich den Rio Grande. Dieser Strom hat einen Lauf von 1500 bis 1700 englischen Meilen, und kann mit leichteren Dampfbooten beinahe 700 Meilen weit hinauf befahren werden, wobei man dem westlichen Colorado, der in den Golf von Californien mündet, auf eine unbeträchtliche Distanz nahe kommt. Man behauptet, um diese beiden Flüsse zu verbinden, bedürfe es nur einer Eisenbahnstrecke von 200 englischen Meilen (einigen und 40 deutschen). Indessen erwähnten wir bis zur Zeit mehr als eine Probe des überschwenglichen Speculationsgeistes in den vereinigten Staaten, denn als einen wohlerrungenen Plan, dessen Ausführung wahrscheinlich sey.

(Allg. 3.)

Nord-Amerikanische Blätter bis zum 22. Juni schreiben: Die von dem Senate niedergesetzte Commission für auswärtige Angelegenheiten hat darauf angetragen, daß die Unabhängigkeit von Texas anerkannt werden soll, sobald genügende Auskunft darüber vorliegt, daß die Regierung von Texas fähig ist, sich selbst zu erhalten. — Man schreibt aus Hannesburg in Texas vom 12. Mai, daß die mexicanischen Truppen, etwa 5000 Mann stark, sich von Neuem bei San Antonio de Bexar zusammenziehen. Man befürchtet Fortdauer des Krieges über den Winter.